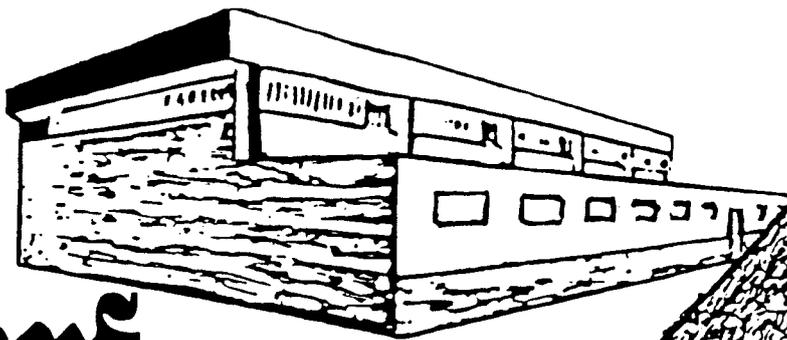
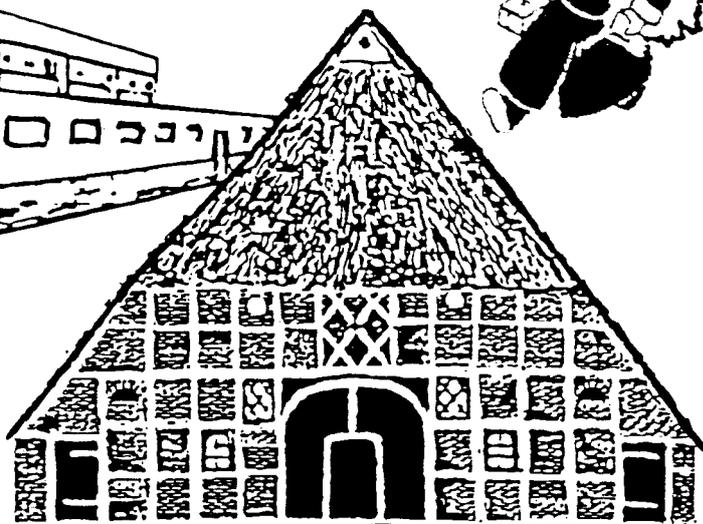


# Neuwittenbeker



## Dorf- Geflüster



16. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet

Nr. 4

Unsere 78te Ausgabe

### Das sind die Kandidaten

"Gegen eine von unseren Frauen kandidiere ich nicht," gab Bernd Brandenburg bekannt, bislang Spitzenkandidat der Sozialdemokraten.

Das war schon überraschend für die meisten auf der SPD-Mitgliederversammlung Ende November. Einstimmig gewählt wurde Gisela Matte, damit 1994 SPD-Kandidatin für das Bürgermeisteramt.

Ohne Gegenkandidaten und einstimmig auch die Plätze 2 und 3 für B. Brandenburg und Klaus Stein. Als Einziger von den bisherigen Gemeindevertretern wollte Carl Popp nicht wieder antreten. Ohne "Kampfabstimmungen" blieb gleichwohl nicht. Zu weiteren Direktkandidaten wurden Georg Cassel, Wolf Penner und Renate Cassel gewählt. "Eine gute Mischung aus Erfahrenen und Neuen," kommentierte G. Matte die Liste der Direktkandidaten; dabei haben alle drei "Neuen" bereits schon in kommunalen Ausschüssen Neuwittenbeks mitgearbeitet.

Große Probleme gabs für Gustav Schock, Gemeindevertreter früherer Jahre mit der Leitung der Wahlgänge nicht. Als sog. Listenkandidaten

wurden Dr. Hannelore Pechmann, Jochen Habeck, Wilfried Johst, Achim Wiczowski und Volker Weber gewählt.

Die Mitgliederversammlung bestimmte zudem, daß der Überschuß aus der Adventsaktion in die Bosnien-Hilfe fließen soll.

### Wahltermine 1994:

- 13. März: Landtagswahl Niedersachsen
- 20. März: Kommunalwahl Schleswig - Holstein
- April - Juni: Kommunalwahl Rheinland - Pfalz
- 12. Juni: Europawahl (voraussichtlich)
- 12. Juni: Kommunalwahl Sachsen (voraussichtlich)
- 12. Juni: Kommunalwahl Sachsen - Anhalt (voraussichtlich)
- 12. Juni: Kommunalwahl Saarland (voraussichtlich)
- 23. Oktober: Bundestagswahl
- 23. Oktober: Kommunalwahl Baden - Württemberg
- 23. Oktober: Kommunalwahl Nordrhein - Westfalen
- 23. Oktober: Landtagswahl Brandenburg
- 23. Oktober: Landtagswahl Mecklenburg - Vorpommern
- 23. Oktober: Landtagswahl Thüringen
- 23. Oktober: Landtagswahl Sachsen - Anhalt
- November '94 - Februar '95: Landtagswahl Saarland

V'94

## Warum ich nicht mehr für den Kreistag kandidiere

Seit 1978 versuchte mein Kreistagskollege W.-D. Stark-Wulf mich für die Kreistagsarbeit zu gewinnen. Zunächst war ich 2 Jahre lang bürgerliches Mitglied im Ausschuß für Wirtschaft und Verkehr. Gut abgesichert über die Liste habe ich dann den Sprung gewagt, im Wahlkreis 7, dem Neuwittenbek angehörte, für den Kreistag zu kandidieren. Nach der Neuschneidung der Wahlkreise gehört Neuwittenbek im Jahre 1994 wieder zum Wahlkreis Gettorf und hier kandidiert seit 20 Jahren Herr Stark-Wulf für die SPD.

Mir hat die Arbeit im Kreistag viel Spaß gemacht. Ich habe viele Erfahrungen gesammelt, interessante Leute sowie die Ämter und viele Gemeinden in unserem großen Kreisgebiet kennengelernt. Aber ich habe auch erfahren, wieviel Zeit und Arbeit solch ein Mandat kostet, insbesondere als stellvertretende Kreispräsidentin.

Wenn ich jetzt nicht mehr für den Kreistag kandidiere, obwohl meine Neuwittenbeker Parteifreunde mich darum baten, so hat das seinen besonderen Grund; der SPD-Ortsverein hat mich für das Bürgermeisteramt in Neuwittenbek nominiert. Da ich nicht Brunhild Wendel bin, die jetzt mit 70 Jahren ihr Bürgermeisteramt niedergelegt hat, sehe ich mich nicht in der Lage, die Arbeit beider Ämter zu bewältigen.

Mein Wirken in der Gemeinde hat mir immer sehr am Herzen gelegen. Alle die Erfahrungen und all das Wissen, das ich mir während meiner Tätigkeit im Kreistag erworben habe, werde ich jetzt in die Arbeit in der Gemeinde einbringen können. 6 Jahre Kreistagsarbeit ist eine gute Voraussetzung für das Amt des Bürgermeisters.

Gisela Matte

## Im Januar wieder Neujahrsempfang

Neuwittenbeks SPD bereitet auch für das kommende Jahr wieder seinen Neujahrsempfang vor. Diese mittlerweile schon traditionelle Veranstaltung soll am 16. Januar 1994 stattfinden. Wie schon in den vergangenen Jahren wird neben geladenen Gästen aus unserer Gemeinde wieder "Hochkarätiges" aus der Politik erwartet.

## Grünkohlwanderung

Was Kohl heißt und grün ist, wird weggeputzt. Das klingt nach markigen Worten der SPD, fast als wäre schon Wahlkampf. Weitaus friedfertiger ist der Hintergrund. Am Buß- und Betttag hatten die Neuwittenbeker Sozialdemokraten ihr traditionelles Grünkohllessen im Gasthaus Landwehr. Wie all die Jahre zuvor ging es zu Fuß entlang des Kanals, hin um den nötigen 'Kohldampf' zu entwickeln, zurück um auch Bier und 'Jubi' abzubauen.

## Vorweihnachtliches Neuwittenbek

Der Sonnabend vor dem ersten Advent gehörte wie immer in den letzten Jahren den Neuwittenbeker Sozialdemokraten. Bei deren Adventaktion auf dem Dorfplatz vor der "Linde" wurden weihnachtliche Gestecke und Tannengrün verkauft. Dazu gab es Rotwein- und Kinderpunsch, Christstollen, Weihnachtsgebäck und, wems schmeckte, Schmalzstullen.

Sichtlich zufrieden mit der Veranstaltung zeigte sich SPD-Ortsvereinsvorsitzende Renate Cassel: "Durch den Schnee hatten wir die richtige Umrahmung, schon ein wenig vorweihnachtliche Stimmung."



## Das liebe Geld

Das Geld - besser: das fehlende Geld - zog sich wie ein roter Faden durch die Diskussionen der Einwohnerversammlung - So gab es z. B. den Antrag, künftig bei den Seniorenfahrten wieder eine Kostenbeteiligung zu fordern (wurde abgelehnt).

Wie sieht es denn mit den gemeindlichen Finanzen aus? Das letzte Zahlenmaterial stammt aus der Jahresrechnung 1992. Per 31.12.1992 standen den Schulden der Gemeinde in Höhe von 1,67 Mill. DM noch Rücklagen von 1,54 Mill. DM gegenüber; die Schulden waren dabei im Laufe

des Jahres 1992 um etwa 200.000 DM abgebaut worden. Die Schulden sind also tatsächlich höher als die Rücklagen. Das Bild ist allerdings noch verzerrt; solide Zahlen gibt es wohl erst, wenn die Maßnahme Ortsentwässerung abgeschlossen ist.

Allerdings sieht der 1. Nachtragshaushalt 1995 eine Entnahme bei den Rücklagen von einer halben Million DM vor, so daß die Rücklagen derzeit nur noch gut eine Million DM betragen. Mit diesem 1. Nachtrag überschreitet Neuwittenbeks Haushalt erstmals die Zwei-Millionen-Grenze. Die Eine-Million-Grenze wurde vor zehn Jahren erreicht; fünf weitere Jahre zurück bewegte sich Neuwittenbeks Haushalt noch bei einer halben Million DM.

## Wieviel Geld fehlt?

Wieviel Geld genau fehlt, weiß noch keiner; aber daß zu wenig Steuern flossen, daran zweifelt keiner mehr. Im Raume steht deutlicher denn je, daß die Gemeinde Neuwittenbek zu geringe Zuweisungen aus der Einkommenssteuer erhielt. Das Dorf-Geflüster berichtete schon wiederholt hierüber.

Der Gemeinderat drängt jetzt allerdings massiver auf Klarstellung. Auslöser war ein Eilantrag der SPD-Fraktion; Anfang Oktober fand dieser Antrag einstimmig die Billigung der Gemeindevertreter. Danach wird von der Verwaltung gefordert, bis zum Jahresende dem Bürgermeister einen schriftlichen Bericht vorzulegen.

Zudem soll die Verwaltung für die Gemeinde rückwirkend eine Korrektur der Schlüsselzahl erreichen und beim zuständigen Ministerium eine Ausgleichszahlung einfordern. Diese Schritte vollzog die Verwaltung inzwischen.

Ein erstes Schreiben hatte die Verwaltung schon im Januar 1993 an das Ministerium gesandt; eine Antwort gab es bislang nicht. An sich hätte deshalb die Verwaltung schon längst eine Zwischennachricht einfordern können, auch ohne den Beschluß der Gemeindevertretung.

Im streitigen Zeitraum waren ständig steigende Steuereinnahmen zu verzeichnen, stellte der Bürgermeister in der Einwohnerversammlung klar. Daraus sei ein Einnahmeverlust nicht ablesbar gewesen. Das ist wohl richtig. Der Verlust, von

dem auch der Bürgermeister ausgeht, wird anhand der Steuerschlüsselzahlen für die letzten 10 Jahre deutlich, insbesondere im Vergleich mit den Zahlen Felms.

Für Neuwittenbeks Steuer-Problem interessiert sich mittlerweile auch die Landtagsabgeordnete Ute Erdsiek-Rave.

**Ohne Frieden  
ist alles nichts  
(Willy Brandt)**

## Projekt Dorfchronik

Schinkel stieg als Erster aus dem gemeinsamen Projekt Dorfchronik aus. Das schien in Neuwittenbek Wirkung zu zeigen. Trotz Empfehlung aus dem Schulausschuß vertagte Neuwittenbeks Vertretung im Oktober die Entscheidung. Allerdings wies der Bürgermeister in der Einwohnerversammlung darauf hin, daß der Finanzausschuß bereits die weiteren Schritte vorbereitet habe; gewartet werde auf die Zuschußzusage des Arbeitsamtes.

Wenn die Zusage vom Arbeitsamt kommt, wird sich Tüttendorf weiter an dem Projekt beteiligen. "Wir können doch nicht Neuwittenbek hängenlassen," kommentierte augenzwinkernd Tüttendorfs Bürgermeister Grothkopp.

Parallel hierzu hat es in den letzten Wochen mehr Kontakte zwischen der in Neuwittenbek tätigen Frau Finck und den beteiligten Gemeinden gegeben als all die Monate zuvor. In Neuwittenbeks Chronik-Gruppe wurde zudem andiskutiert, ob fortlaufend Veröffentlichungen, quasi als Sammelwerk herausgegeben werden sollen.

Wie Ende November zu erfahren war, gab das Arbeitsamt keine Verlängerung für die ABM-Förderung. Damit läuft das Projekt zum 31.12.1993 aus. Jetzt steht nur noch aus, einmal Bilanz zu ziehen.

## Dorfreinigung

Rund 20 Mann waren in Neuwittenbek im Einsatz; in Altwittenbek und Warleberg waren weitere Kolonnen unterwegs. So stand es in den KN in einem Artikel über die Dorfreinigung.

Diese Dorfreinigung gehört in Neuwittenbek schon seit Jahren zu den festen Veranstaltungen im Frühjahr und im Herbst. Bedauerlicherweise sind fast immer die gleichen Gesichter anzutreffen, in der Mehrzahl Bürger, die sich ohnedies ehrenamtlich in der Gemeinde engagieren.

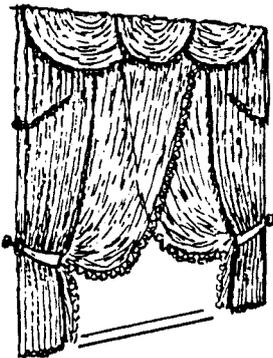
Wo sind die anderen Einwohner unserer Gemeinde? Fühlen sie sich nicht angesprochen, womöglich gar nicht zuständig? Oder aber sie wissen, daß sich ohnehin jemand findet, der den Kram erledigt. Wie in jedem Jahr!

Dabei darf nicht vergessen werden, daß einige wenige den Dreck aller beseitigen, den Dreck, für den sich jeder verantwortlich fühlen sollte.

Was zudem auffällt, ist die geringe Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Wie sollen sie später - als Erwachsene - das Bewußtsein erlangen, daß ihre Verantwortung und Zuständigkeit nicht an Haustür und Gartenzaun enden?

Ebenfalls anzumerken ist, daß diesmal in Warleberg noch nicht einmal eine Kolonne zusammenkam - nur zwei junge Frauen und ein kleines Fräulein von 4 Jahren. Bei einer der beiden Damen handelt es sich übrigens um Ute Kammerer, die seit Beginn der Reinigungsaktion in Warleberg, Anfang der 80er Jahre, jedesmal dabei war (auch das muß einmal erwähnt werden).

Bleibt die Frage: Wo waren die anderen, die Großen und die Kleinen? Vielleicht war diesmal das Wetter Schuld; aber irgendein Grund läßt sich immer finden. Also, freuen wir uns auf eine rege Teilnahme im Frühjahr; denn mit vielen macht es auch viel mehr Spaß.

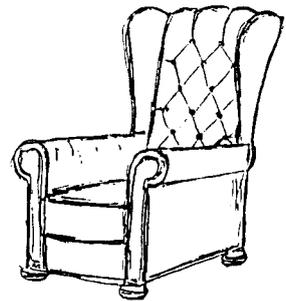


### Gardinen-Atelier + Polstererei

#### Jutta Mannschke

Raumausstatter-Meisterin - Mitglied der Innung

Knooper Weg 109 / Eingang Jahnstraße  
24116 Kiel Tel: (04 31) 55 34 35



#### Anfertigung von Fensterdekorationen und fachgerechte Montage:

Große Auswahl an Dekostoffen und Stores

Lieferung und Montage von Sonnenschutz:  
Rollos, Jalousetten, Vertikalanlagen

#### Aufarbeitung und Neuanfertigung von Polstermöbeln:

Moderne und klassische Möbelstoffe

Restauration von antiken Polstermöbeln  
Polsterung auf Wunsch ohne Kunststoffe

## Einwohnerversammlung

Politikverdrossenheit scheint in der Gemeinde Neuwittenbek ein Fremdwort zu sein; zumindest was die örtliche Kommunalpolitik betrifft. Nahezu jeder Sitzplatz in der "Linde" war besetzt, als kürzlich die vorgeschriebene Einwohnerversammlung abgehalten wurde. Peter Schlüter mit Frau ist sogar, wie früher üblich, mit Laterne ausgerüstet zu Fuß aus dem Ortsteil Eckholz gekommen, um seine Meinung darzulegen.

Für den, der in den letzten Wochen bzw. Monaten die Presse verfolgt hatte, gab es leider wenig Neues zu erfahren. Das Großprojekt Ortsentwässerung wird nach derzeitigem Planungsstand im kommenden Jahr abgeschlossen sein. Dies gilt auch für die Außenbezirke der Gemeinde Neuwittenbek, wie zum Beispiel Eckholz. Drei Alternativen stehen für die Bürger zur Auswahl: Entweder Tropfkörper, Sandfilter oder Klärteiche, nach Möglichkeit mit mehreren Grundstückseigentümern gemeinsam, sollen für die vorgeschriebene Klärung des Schmutzwassers sorgen. Anlieger Peter Schlüter mokierte sich über die schleppende Zusammenarbeit der Eigentümer in den betroffenen Gebieten. Der zuständige Fachausschuß soll im Eckholzer Bereich die Bürger unterstützen und, wenn nötig, schlichtend auftreten.

Bürger, die im Neuwittenbeker Gemeindegebiet ihre eigenen vier Wände bauen wollen, müssen sich noch etwas gedulden, denn die Planungs- und Genehmigungsverfahren für die vorgesehenen Baugebiete (Ecke Hauptstraße/Bahnhofstraße) sind noch nicht abgeschlossen. "Für das Gebiet zwischen Alt- und Neu-

wittenbek (am Bahndamm) ist eine Ausweisung als Baugebiet nicht statthaft. Als mögliches Baugebiet ist die stillgelegte Tennisanlage in Altwittenbek im Gespräch", hieß es in der Versammlung. An Gewerbegrundstücke denkt in der Gemeinde zur Zeit leider kaum jemand, obwohl Firmen Steuern bescheren würden. Stattdessen freut sich der Bürgermeister über die guten Schadstoffwerte des Klärschlammes und hofft, daß dieser auf den Feldern aufgetragen werden kann, "da wir ja keine Gewerbebetriebe in der Gemeinde haben."

Ärger gibt es zur Zeit auch mit den Tennisplätzen in Neuwittenbek. Der Gemeinde liegt bereits ein Schreiben vom Rechtsanwalt eines Anliegers vor, der eine Spielzeitbeschränkung, besonders am Wochenende, fordert. Dies hätte erheblichen Einfluß auf den sommerlichen Punktspielbetrieb und könnte deshalb so nicht hingenommen werden.

Der Antrag des Neuwittenbeker Bürgers Fritz Jochimsen auf Erhebung von 10 Mark pro Person für die jährliche Seniorenfahrt der Gemeinde, wurde nach teilweise heftiger Diskussion mit großer Mehrheit abgelehnt. "Die älteren Bürger sind stolz, wenn sie von der Gemeinde zur Fahrt eingeladen werden", meinte Klaus Stein dazu.



24. September 1994

4. Internationaler  
100 km-Lauf

8. Deutsche Straßenlaufmeisterschaft über 100 km



# GREENPEACE

## Aber zu spät

Erst jetzt, nachdem bereits der letzte Bauabschnitt begonnen wurde, stellt sich eine technische Frage. Müssen alle Grundstückseigentümer für die Ortsentwässerung Kontrollschächte neu bauen? Müssen es überhaupt besteigbare Schächte sein? Genügen nicht auch Kontrollöffnungen in den Kellern?

Bereits im September lag Neuwittenbeks Umweltausschuß eine Stellungnahme der Wasserbehörde vor; sie war zu wenig konkret. Klarer war die in der Dezember-Sitzung vorliegende Stellungnahme des Umweltministers, die auf Anregung von Bernd Brandenburg eingefordert wurde; danach könne "die ausschließliche Anordnung von Reinigungsöffnungen im Keller ausreichend sein". Ähnlich hatte sich bereits die Landesregierung zu einer kleinen Anfrage im Landtag geäußert (Drucksache 13/1350 v. 23.9.93): "Je nach den Gegebenheiten des Einzelfalls kann gem. DIN 1986 Teil 1 die ausschließliche Anordnung von Reinigungsöffnungen im Keller durchaus ausreichend sein, soweit Ortssatzungen keine weitergehenden Anforderungen stellen."

"Als Gemeinde können wir also Reinigungsöff-

nungen im Keller genügen lassen. Auch die in der Presse jüngst propagierten Kunststoffrohre anstatt besteigbarer Schächte wären im Einzelfall ausreichend," faßt Brandenburg, stellv. Vorsitzender des Umweltausschusses, zusammen; "für mich ist aber unbefriedigend, daß wir dieses technische Wissen erst jetzt, kurz vor Abschluß der gesamten Maßnahme umsetzen können."

## Schmutziges Wasser

Landesweit stehen die Beitrags- und Gebührensatzungen für das Abwasser zur Überarbeitung an. So z.B. in Altenholz. Denn seit Ende vorigen und Anfang dieses Jahres liegen einige grundlegende Entscheidungen aus Schleswig vor (Verwaltungs- und Oberverwaltungsgericht). Auch Neuwittenbek ist gefordert. Aber es soll wohl erst die Kommunalwahl abgewartet werden. Ohnehin läuft noch beim OVG Schleswig das von Gisela Matte eingeleitete Normenkontrollverfahren. In Felm wurde erst vor kurzem eine einstweilige Anordnung gegen die dortige Beitragsatzung erstritten.



### Norbert Hülle

Kfz-Rep. - alle Fabrikate  
An- und Verkauf  
sowie gebr. Kfz-Teile  
Abschleppd. Tag u. Nacht

Hauptstraße 42  
24214 Neuwittenbek  
Telefon 04346/8876

## IMPRESSUM

Jahrgang 16      Ausgabe 78      4/1993

Herausgeber:      SPD-Ortsverein Neuwittenbek  
Redaktion:      Wilfried Johst (V.i.S.d.P.)

Bernd Brandenburg  
Georg Cassel  
Jochen Habeck  
Michael Klawitter  
Ilona Schönfeld  
Volker Weber

Anschrift:      Warleberg, Knallholt  
24214 Neuwittenbek

Anzeigen:      Wilfried Johst  
Warleberg, Knallholt  
24214 Neuwittenbek

Druck:      Eigendruck  
Auflage:      500

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

# HANS-H. WENZEL

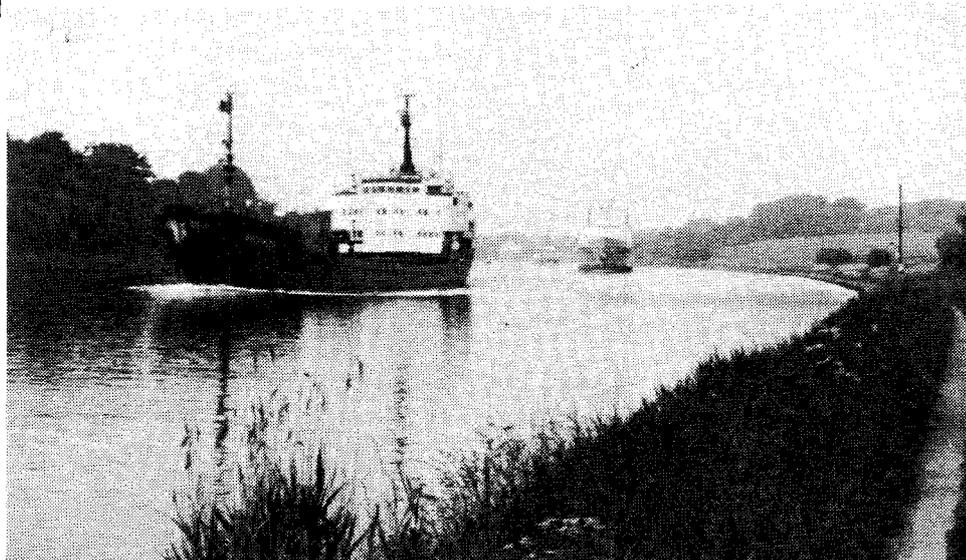
Dachdeckermeister



Ausführung aller Dachdeckerarbeiten  
Klempnerarbeiten  
Fassadenbekleidung  
Flachdachbau

Gettorf · Ruf (0 43 46) 73 03 · Ravensberg 22

*Unseren verehrten Kunden  
und unseren Geschäftsfreunden  
wünschen wir  
ein frohes Weihnachtsfest  
und ein gesundes neues Jahr*



Momentaufnahmen  
- eingefangen bei  
einem Spaziergang am  
Nord-Ostsee-Kanal

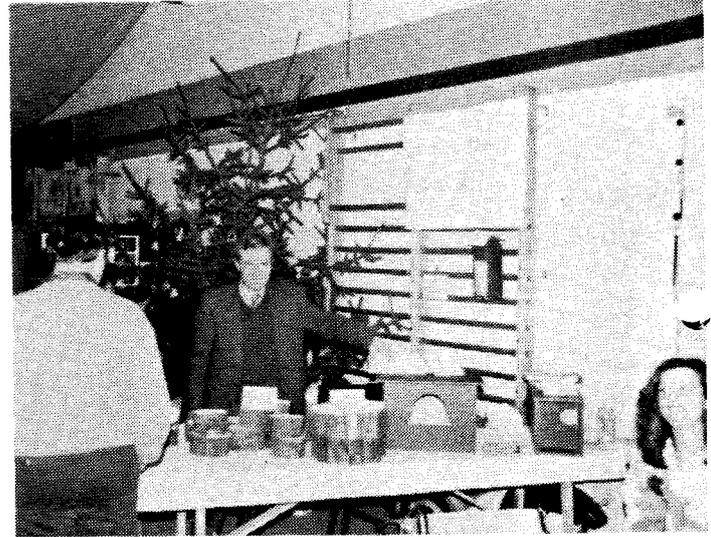
## Welch ein Theater

Auch in diesem Herbst gab es wieder ein ganz großes Theater in unserer Gemeinde. Nicht die Politik führte Regie, sondern die Neuwittenbeker Theatergruppe. Sie hatte ein Stück mit aktuellem Hintergrund eingeübt. "Fischerstraat 15" war ein Theaterstück von ungewöhnlicher Länge, das den Zuschauern schon ein ordentliches "Sitzfleisch" abverlangte. Auch diesmal übertrafen die schauspielerischen Leistungen alle Erwartungen. Hierbei waren es besonders die jungen Schauspieler, die neben den alten Hasen einen großen Eindruck hinterließen. Allein schon so eine Menge Text einzustudieren ist eine Leistung für sich. Da bedarf es ordentlicher Vorbereitungen. Wie zu erfahren war, wurde bereits Ende August mit den Proben begonnen, und dann traf man sich bis zur ersten Aufführung in etwa zweimal die Woche. Hier wurde eine Menge Freizeit investiert, um uns Zuschauern ein Stück zu präsentieren, das zeitweise den Vergleich mit dem Ohnsorg-Theater nicht zu scheuen brauchte.

## DRK-Basar 1993

Alle zwei Jahre verwandelt sich die Neuwittenbeker Mehrzweckhalle in eine riesige weihnachtlich geschmückte Festhalle, damit sich die weit über 250 Besucher so richtig wohl fühlen. Die Damen des DRK-Ortsvereins hatten wieder für ein reichhaltiges Kuchen- beziehungsweise Tortenbüfett gesorgt, das bei den Besuchern reißenden Absatz fand. Kaum war ein Sitzplatz in der Cafeteria frei geworden, war er auch schon wieder belegt. Die Organisatorin und Vorsitzende, Inge Radbruch, kam kaum zur Ruhe, denn sie mußte für den reibungslosen Ablauf sorgen. Liebhaber des zünftigen Schlemmens kamen an den Holzbuden voll auf ihre Kosten. Harri Winde und Dieter Kunz sorgten für das "richtige Mischungsverhältnis" des Punsch und verkauften Schmalzbrote für den guten Zweck. Nach einer kräftigen Stärkung nutzten die meisten Gäste die Gelegenheit zum Schauen

und Kaufen von selbstgefertigten Handarbeiten wie Strickwaren, Marmeladen, Gänseschmalz, Gestecken usw.. Parallel zum Weihnachtsmarkt präsentierten sich wieder einige Hobbyaussteller sowie Vereine und stellten sich den Besuchern vor. Der Erste Vorsitzende des Neuwittenbeker Naturschutzvereins, Dieter Martens, be-



antwortete interessierten Bürgern Fragen rund um den Naturschutz. Des weiteren hatten die Naturschützer Anschauungsmaterial an ihrem Stand ausgestellt. Die Neuwittenbekerin Gudrun Lenkeit war mit ihrer Seidenmalerei ebenso vertreten wie Bärbel Habeck mit ihren Keramik- und Tiffanyarbeiten. Reger Betrieb herrschte auch an den Informationsständen von Gisela Kontradowitz und Heike Schäfer, die Tonarbeiten beziehungsweise Patchwork (kunstvoll aneinandergenähte Stoffe) ausstellten. Selbst ein Imker war vertreten.

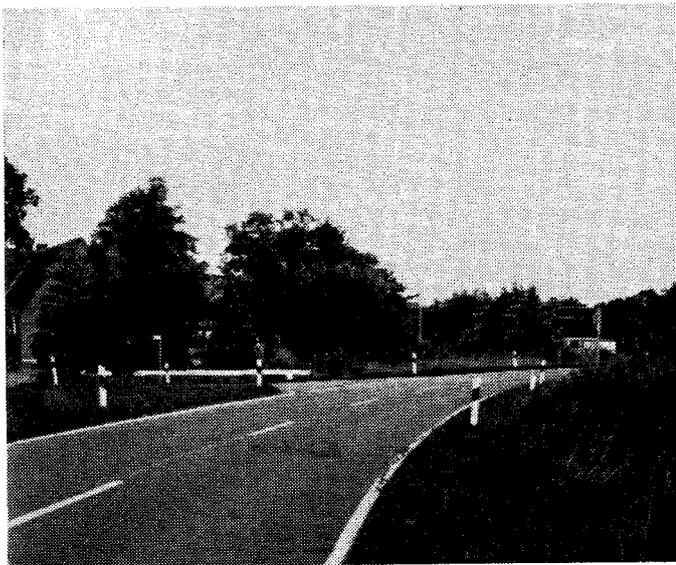
**BOSNIENHILFE**  
**WEIHNACHTEN**  
**IST NICHT FÜR ALLE**  
**EIN FEST!**

**"MENSCHEN IN NOT"**  
**POSTBANK HAMBURG**  
**KTO. 40.000**



## Dauerbrenner Radweg

Der geplante Radweg von Warleberg nach Eckholz war Thema auf der diesjährigen Einwohnerversammlung. Das Projekt sei in dem neuen "Verkehrsberuhigungsprogramm" enthalten, hieß es jetzt. Bereits bei der letztjährigen Versammlung ging es um diesen Radweg. Damals sagte die Gemeinde zu, nachzuforschen, warum hier nichts geschieht, obwohl der Antrag seit Jahren vorliegt. Scheinbar blieb es bei dieser Zusage. Aber klärungsbedürftig bleibt, warum bzw. wodurch das Antragsverfahren zum Stillstand kam. Eine Anfrage im zuständigen Ausschuß soll weiterhelfen.



Im Zuge des neuen Radweges würde der Gefahrenschwerpunkt "Scharpe Eck" in Eckholz ebenfalls entschärft werden.

## Schredderaktion

Es durfte wieder geschreddert werden. Etwa gleich viele Haushalte wie im Frühjahr beteiligten sich. Gegenüber früheren Aktionen ist jedoch ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Waren es früher 60, so sind es jetzt nurmehr 30 Haushaltungen. Die Kosten für die Grundstückseigentümer dürften hierfür ursächlich sein. Denn vordem war das Schreddern kostenlos, da die Gemeinde die Aktion finanzierte.

## ...was haben wir bloß verbrochen?

Da ist man/frau ein überwiegend verantwortungsbewußter Mitbürger, zahlt pünktlich seine Steuern, "meckert" nicht (oder nur ganz wenig), wenn für bestimmte Vereinsinteressen unverhältnismäßig viel Gemeindegelder "investiert" werden, beteiligt sich sporadisch-aktiv an der Erhaltung des Gemeinwohl, und ... muß bezahlen, um an der nicht nur notwendigen sondern sicherlich auch umweltfreundlichen Gemeinde-Schredderaktion teilnehmen zu dürfen! Und das womöglich nur, weil in der Vergangenheit einige (ganz wenige) Mitbürger die Schredderaktionen vermeintlich "ausgenutzt" haben/haben sollen? Na da bleiben wir doch sicherlich erhaben!?

Ich möchte die alljährlichen Schredderaktionen als Service FÜR den Bürger verstanden wissen - **KOSTENLOS** ! Das haben wir uns ganz einfach verdient! Ich kann nicht einsehen, daß **NOTWENDIGE** Gemeindeleistungen auch immer gleich kostendeckend oder gar gewinnbringend durchgeführt werden müssen. Tun wir uns und der Umwelt doch künftig hin und wieder mal was Gutes - das Gemeindegeld kann's leicht verkraften.

(vw)

## Sportschützen unterliegen

Am Abend vor Buß- und Betttag trafen sich die Sportschützen des TSV Neuwittenbek und die Schützen der Kyffhäuser-Kameradschaft Neuwittenbek zu ihrem schon traditionellen jährlichen Vergleichsschießen. Diesmal mußten die Sportschützen sich geschlagen geben. Sie unterlagen den Kyffhäuser-Schützen mit 685 zu 696 Ringen.

Die besten Schützen beider Mannschaften wurden durch einen kleinen Preis belohnt. Bei der Kyffhäuser-Kameradschaft waren dies Wolf Simon, Karl Stach und Walter Schipolowski; bei den Sportschützen Jürgen Meier, Angelika Bebnitz und Ingrid Kaiser. Je eine saure Gurke für das schlechteste Ergebnis erhielten Max Willemeit und Helga Seeger.

Da die Geselligkeit bei diesem Vergleichsschießen eindeutig im Vordergrund steht, kamen alle Teilnehmer voll auf ihre Kosten.

## Vortragsabend vom Naturschutzverein

Anfang November endeten die diesjährigen Aktivitäten des Naturschutzvereins Neuwittenbek mit einer Vortragsveranstaltung, diesmal unterstützt von Neuwittenbeks Hegering. Fritz Maurischat aus Tüttendorf referierte über das "Zusammenwirken von Jagdausübung mit Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft". Herr Maurischat - selbst passionierter Jäger - konnte dabei auf berufliche Erfahrungen durch seine Tätigkeit im Landwirtschaftsministerium zurückgreifen.

"Die Natur ist für alle da", erklärte Maurischat; nur fehle den Bürgern wegen geänderten Freizeitverhaltens und größerer Mobilität vielfach der persönliche Bezug zu den Flächen bzw., zu denen, in deren Eigentum sie stehen. Aber auch die geänderte Nutzung landwirtschaftlicher Flächen zeige Folgen. Der Hackfruchtanbau sei in den letzten 30 Jahren deutlich zurückgegangen; so fehlt es dem Niederwild an Lebensraum. Auf diese Veränderungen in der Gesellschaft zu reagieren, sei den Jägern nicht gelungen. Das Image der Jäger verglich Maurischat mit dem der Freimaurer - hier wie dort eine sich abschottende Gruppe; hier wie dort Riten, die Außenstehende nicht verstehen.

Die von Jägern ausgeübte Hege müßte deutlicher werden. So gäbe es im Neuwittenbeker Bereich einen Rebhuhnbestand von 150 Tieren, nur wegen der Nachzucht durch die Jäger. Aber manche Verordnung zu Lasten der Jäger hätten sich diese durch eigenes Verhalten selbst zuzurechnen. Mit "Die Tierwelt hat das Recht, in der freien Natur zu leben" schloß Maurischat seinen Vortrag.

(br)

## Kein komischer Vogel

Wußten Sie eigentlich, daß der seltene Eisvogel bereits seit Jahren auf dem Warleberger Teich lebt. Wie zu beobachten war, hat das Pärchen diesjährig ständig Nahrung für den Nachwuchs "gejagt". Auch am Warleberger Feuchtbiotop wurde der Eisvogel schon gesichtet.

Ein zusätzlicher Lebensraum soll zudem geschaffen werden, und zwar bei der Veränderung des Bachlaufs nahe Annenhof. Wenn die Bodenverhältnisse es hergeben, werden im Uferbereich Steilhänge angelegt. Zielgruppe: Eisvogel.

**NDR** 

## Klarstellung

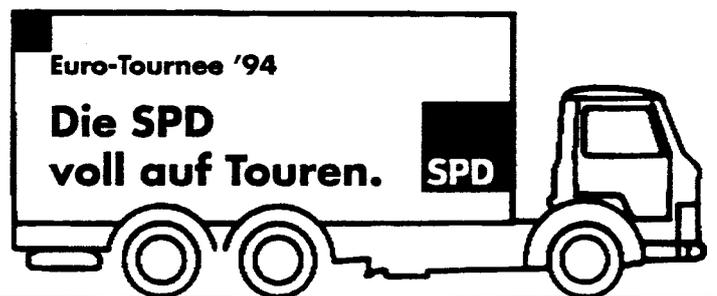
Der Artikel über die Straßenbeleuchtung (in unserer vorigen Ausgabe) hat im letzten Abschnitt bei einigen Lesern anscheinend zu Falschinterpretationen geführt.

Hier ist der Eindruck entstanden, daß es in Warleberg, Eckholz und Landwehr den Wunsch nach Straßenlampen gibt, diese aber seitens der Gemeinde nicht aufgestellt werden; stattdessen sollen die vorhandenen Lampen in Alt- und Neuwittenbek durchbrennen.

Dies sollte nicht die Aussage sein! Vielmehr sollte die Frage danach gestellt werden, mit welchem Recht einige Neu- und Altwittenbeker das Privileg für sich in Anspruch nehmen, die Lampen jetzt die ganze Nacht durchbrennen zu lassen, während die westliche Ortsteile sich noch ohne jede Straßenbeleuchtung begnügen.

Das geht auch! Und es stellt sich doch wirklich die Frage, ob es nicht aus ökologischen Gründen zum einen und aus wirtschaftlichen Gründen zum anderen sinnvoller wäre, sich mit einer Beleuchtung zu begnügen, die um 1.00 Uhr nachts abgeschaltet wird. Gerade, wo doch gespart werden muß, um die Gemeindefinanzen solide zu halten, wie es auf der Einwohnerversammlung vermittelt wurde.

(wi)



## Vor 10 Jahren Abbau der Baubaracke für das Jugendheim

Inzwischen hat es den Jugendlichen und Sportlern in der Gemeinde schon mehr als 8½ Jahre lang gute Dienste getan, das Sport- und Jugendheim; einige unter unseren Lesern werden sich vielleicht noch daran erinnern, wie vor 10 Jahren alles begann.

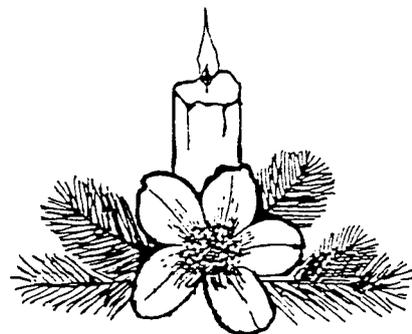
Anfang Oktober 1983 bekam die SPD-Fraktion von dem Kreistagsabgeordneten Wulf-Dieter Stark-Wulf aus Gettorf den Tip, daß die Stadt Kiel eine alte Baubaracke gegen Höchstgebot abzugeben habe. Bedingung: Die Baracke ist bis zum Jahresende 1983 abzubauen und abzutransportieren.

Nachdem das Objekt begutachtet und für einen Wiederaufbau in Neuwittenbek geeignet gehalten wurde, konnte die Gemeindevertretung am 20.10.83 beschließen, ein Gebot abzugeben. Und die Gemeinde Neuwittenbek erhielt den Zuschlag! Nun galt es den Abbruch zu organisieren. In einer beispiellosen Gemeinschaftsaktion von Gemeindevertretern, Sportlern, Jugendlichen und anderen engagierten Mitbürgern wurde das ehemalige Baubüro der Stadt Kiel in Kiel-Gaarden abgebaut und nach Neuwittenbek transportiert. Der Abbau erfolgte bei kaltem, nebligen Novemberwetter in vier Arbeitseinsätzen in der Zeit vom 02. bis 16.11.1983. Eine befreundete Gettorfer Tiefbaufirma half mit technischem Gerät, Wilhelm Radbruch mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen.

Die abgebauten Einzelteile der Baracke wurden dann im leeren Silo von Wilhelm Radbruch winterfest zwischengelagert. Die Gemeinde stellte einen Bauantrag und einen Zuschußantrag für den Wiederaufbau als Sport- und Jugendheim. Nachdem beides genehmigt war, konnte der Wiederaufbau beginnen. Aber der war entschieden schwieriger und langwieriger als der Abbau. Er dauerte zehn Monate; in 102 Einsatztagen leisteten 50 Erwachsene und 23 Jugendliche ca. 3200 Arbeitsstunden, ehe am 11.05.85 endlich die Einweihung des neuen Sport- und Jugendheimes gefeiert werden konnte. Und wenn nicht Klaus Frank mit seiner Zähigkeit und Ausdauer die Bauleitung gehabt

hätte, wäre der Bau vielleicht nie fertig geworden.

Die Gesamtkosten für die Gemeinde betragen weniger als 50000 DM, wovon noch 9000 DM durch einen Zuschuß des Kreises finanziert wurden. Die Mühe hat sich also auf jeden Fall gelohnt.



DIE REDAKTION DES  
NEUWITTENBEKER  
DORFGEFLÜSTERS  
WÜNSCHT ALLEN LESERN  
EIN FRIEDLICHES  
WEIHNACHTSFEST  
UND EINEN GUTEN  
RUTSCH IN'S NEUE JAHR.

A black and white illustration of a hand holding a bee near a flower. The bee is on the flower, and the hand is holding the stem. The entire illustration is enclosed in a rounded rectangular frame.

Rainer Honich empfiehlt:

Millionen Bienen können sich nicht irren!  
Eßt mehr Rapshonig, Lindenhonig,  
Sonnenblumenhonig, Tannenhonig,  
Sommerhonig, Edelkastanienhonig!

Imkerei:  
Christoph Antholz  
24214 Gut Warleberg  
☎ 04346 - 99 21

A circular logo with a bee in the center and the text 'VOM DIETZ VOM INSEKT' around the perimeter.

## Vor 75 Jahren Schießerei in Levensau

"Wir haben von der Meuterei der Matrosen u. der daran anschließenden Revolution nichts gespürt", schrieb der in Eckholz tätige Lehrer Gerber im Jahre 1918 nieder. Allerdings: auch Neuwittenbeks Bahnhof war vom Soldatenrat besetzt; Wachen zudem an der Levensauer Hochbrücke. Und gerade dort fielen Schüsse!

"In einem Auto, das die rote Flagge führte, und mit einer roten Binde am Arm entfloh der Prinz am Dienstagnachmittag mit echt hohenzollernscher Tapferkeit," berichtete Bernhard Rausch; gemeint war Prinz Heinrich (der, nach dem die Mütze benannt wurde), kaiserlicher Bruder und zugleich Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte. Jener befand sich in den ersten Revolutionstagen noch in Kiel; am 5. November 1918 entschloß er sich zur Fahrt auf sein Gut Hemmelmark nahe Eckernförde.

"Bei der Hochbrücke auf dem Wege nach Gettorf wurde der Wagen von den Mannschaften eines Lastkraftwagens, der eine Panne hatte,



angehalten", berichtet Rausch weiter; zwei Matrosen wollten mitgenommen werden, es fielen Schüsse und einer der Soldaten starb. Rausch zitierte sowohl die 'Schleswig-Holsteinische Volkszeitung', deren Chefredakteur er war, wonach auf den "Matrosen aus dem Auto heraus geschossen" wurde und zudem die 'Kieler Zeitung', die ausschloß, "daß auf den Mann vom Wagen aus geschossen wurde". Allein den letztgenannten Zeitungsbericht bestätigte Lothar Popp (USPD), damals Vorsitzender des Kieler Soldatenrates, in seinen Erinnerungen.

Prinz Heinrich hat später in einem Brief diesen Vorfall auch geschildert: "Ich war eben im Tunnel links an seinem Lastauto vorüber, als ich einen Knall hörte und rechts vorn einen Spritzer sah, gleich darauf dasselbe links hinten. Ich war in dem Glauben, die Pneumatiks wären geplatzt, und war im Begriff, die Fahrt zu vermindern, als mir Eicke und Waldemar zuriefen: 'Äußerste Kraft, die Kerle schießen'. Und so war es - ein heftiges Schützenfeuer setzte ein, dem die Insassen wie durch ein Wunder entkamen." An diesen 5. November 1918 erinnerte sich Gustav Noske, Reichswehrminister während der Weimarer Republik: "Etwa gegen 9 Uhr abends stürzten Leute in mein Zimmer, um aufgeregt zu melden, der Prinz sei in einem Auto unter roter Fahne aus der Stadt geflohen. Auf der Landstraße sei er angehalten worden, und ein paar Soldaten, die wie viele andere nach Hause in ihre Heimat gingen, hätten gefordert, mitfahren zu dürfen. Rechts und links sei je einer auf das Trittbrett getreten. Als der Wagen sich in Bewegung setzte, habe der Prinz den einen Mann niedergeschossen, der andere sei abgesprungen, der Wagen in rasender Fahrt davongesaut. Man habe vergeblich hinterher gefeuert." Noske ergänzt sogleich: "An der Richtigkeit dieser Angaben habe ich sofort starken Zweifel gehegt". Er konnte sich nicht vorstellen, daß der Prinz "so töricht sein sollte, einen Menschen niederzuschießen".

Ganz augenscheinlich hat Noske versucht, eine Verfolgung des Prinzen zu verhindern; so stellte er dann auch fest: "Als schließlich eine Stunde herum war, konnte ich den Leuten klarmachen, nun sei der Prinz in seinem schnellen Auto sicher so weit weg, daß es völlig zwecklos wäre, ihm nachzusetzen. So ist er mit heiler Haut davon-

gekommen." Der Vorwurf, der Prinz selbst sei der Todesschütze gewesen, ließ sich später nicht aufrechterhalten.

## Vor 85 Jahren Gründung der Schule Eckholz

Vor 85 Jahren öffnete die Warleberger Schule "ihre gastliche Pforte zur Aufnahme der lernbegierigen Jugend". Der erste Lehrer, Micheel, an dieser Warleberger Schule, die tatsächlich in Eckholz lag, wies auf noch ältere Pläne für eine Schule hin: "Anno 1828 sah man den Bau einer Schule schon als eine herannahende Selbstverständlichkeit an". Micheel meinte damit den Erlaß vom 12.09.1828 ("Regulativ für die Distriktschulen des Adl. Guts Warleberg"), in dem es u.a. hieß: "Wenn in den entfernteren Teilen des Guts, Landwehr, Eckhorst, usw. künftig eine eigene Schule angelegt werden sollte, so hören die Beiträge der dahin zu legenden Interessenten zur Neu-Wittenbeker Schule auf."

Konkret wurden die Pläne einer Schulgründung 1904 mit der Übernahme des Gutes durch G. Brettschneider. "Seinem Streben und Zusam-

menwirken mit dem Königlichen Kreisschulinspektor Herrn Pastor Hornborstel in Krusendorf haben die beteiligten Interessenten die Gründung ihrer neuen Schule zu verdanken. Sie haben sich dadurch ein Denkmal, fester als Erz und Stein gesetzt." Ein erstes Treffen der Beteiligten fand am 10.06.1904 statt. Es dauerte aber noch Jahre, bis am 1. April 1908 der Unterricht in Eckholz begann.

"Am 31. März habe ich", hält Neuwittenbeks Schulchronist hierzu fest, "die Kinder der Eckholzer Schule entlassen. Aus der Oberstufe gingen 14 Knaben und 13 Mädchen, aus der Unterstufe 11 Knaben u. 15 Mädchen. Eckholz erhält also 53 Schüler. Für Neuwittenbek bleiben 60 Schüler und zwar 35 Knaben und 25 Mädchen."

Zum 01.04.1954 wurden die Schüler der nach dem Kriege zusätzlich gegründeten Lagerschule Landwehr mit aufgenommen. Am 31.03.1965 wurde aber auch die Schule in Eckholz aufgelöst; die nurmehr 20 Schüler wechselten zur Schule nach Neuwittenbek.

## S O N N E N I N S E L

FISCHERKOPPEL 5 ECKERNFÖRDE TELEFON 86290

**Das persönliche Sonnenstudio  
mit dem gewissen Flair**

**Bei uns scheint jeden Tag die  
Sonne !!!**

### ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag

10.00 bis 21.00 Uhr

Samstag

10.00 bis 16.00 Uhr



